

Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der tschechoslowakischen Republik.

Bezugsbedingungen:
Bei Zustellung ins Haus oder
bei Bezug durch die Post:
monatlich Ks 16.—
vierteljährlich 48.—
halbjährig 98.—
jährlich 192.—

Rückstellung von Manuskripten erfolgt nur bei Einlieferung der Retourmarken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh.

Ein „deutscher Mann“.

In deutschnationalen Blättern wird Enttäuschung zur Schau getragen, weil nicht alle Retrologe für den bei dem Eisenbahnunglück in Bellinzona auf tragische Weise geendeten ehemaligen Staatssekretär und Führer der Deutschnationalen in Deutschland, Karl Helfferich, an den Schattenseiten seines Wirkens vorbeisähen. Die „Allmacht des Todes“, so sagen sie, gebiete zu schweigen. Danach möchte jeder als ungefügt und böseartig gelten, der bei der Besprechung der Lebensleistung eines Verstorbenen sich nicht auf höfliches Schweigen beschränken will. Das hieße aber, wenn es sich um die Tätigkeit eines im öffentlichen Leben wirkenden Mannes handelt, besonders aber, wenn mit seinem Tode die Folgen dieser Tätigkeit auf Millionen Menschen nicht beseitigt erscheinen, sondern fortzuwirken, auf die notwendige Gestaltung der Zukunft und auf jede Kritik verzichten. Mit dem Tode eines Menschen versinken doch nicht auch seine Taten, die noch jahre- und jahrzehntelang, wenn es schlechte waren, verhängnisvollen Einfluss ausüben können. Dem traurigen Lebensausgang des Berunglückten wird auch niemand von uns menschliches Mitgefühl verjagen. Doch dieses natürliche menschliche Empfinden kann und darf uns nicht der Pflicht zur Wahrheit, der Pflicht zur Fällung unseres politischen Urteils entziehen. Dies um so weniger, als die deutschnationalen Geschichtsklitterung schon daran ist, aus Helfferich das Muster eines deutschen Mannes zu formen, der sein Volk liebte und der stets nur sein Bestes wollte.

Helfferich war ein Typus, sein Name bedeutete ein System und ein Programm. Ein Typus: das ist der Typus jener, die jede Rede im Namen des deutschen Volkes führen, obwohl sie dabei nur dessen bestehenden Teil im Auge haben. Er stand geistig wohl hoch über dem Durchschnitt der deutschnationalen Führer, und seine Klugheit, seine Fähigkeiten, wie sein fachliche Kenntnisse, wird niemand leugnen. Aber er verwendete diese Eigenschaften nicht im Dienste des gesamten deutschen Volkes, wie er hätte tun müssen, um in idealem Sinne als national gesinnter Mann zu gelten, sondern ihm war, wie den anderen seines Typus, die nationale Idee nur Mittel zum Zweck, nur der Schild, hinter dem gedeckt er für die Interessen der deutschnationalen Großkapitalisten socht. Sein Name bedeutete aber auch ein Programm und ein System: das Programm des deutschnationalen Bürgerturns, das scrupellos seine Sonderinteressen über das Gemeinwohl stellt, das System, das über die arbeitenden Volksklassen die brutale Diktatur errichten will, um sie durch die politische Unterdrückung zu einem willfähigen Objekt der kapitalistischen Ausbeutung zu machen. Auch bei uns sehen wir diese Feinde des arbeitenden Volkes an der Arbeit. Sie schwingen die Fahne „nationaler Belange“, aber als diese Belange erscheinen ihnen nur ihr Geldsack und die Möglichkeit der Erzielung höherer Profite auf Kosten der breiten Massen des Volkes.

Welche Heuchelei, zu behaupten, Helfferichs Triebfeder wäre stets seine große Liebe zum deutschen Volke gewesen. In Wahrheit war er gleich Kirpik und Ludendorff einer der Hauptschuldigen an der Niederlage des deutschen Volkes im Weltkrieg. Er war wohl Gegner des unbeschränkten U-Voot-Krieges, weil er sich der für Deutschland daraus entstehenden Gefahren bewußt war, aber er blieb als der Krieg mit Amerika ausbrach, als Staatssekretär und Vizekanzler dennoch im Amte, ja er betrog sogar bewußt das angeblich so heiß geliebte Volk, indem er Statistiken fälligte, aus denen hervorgehen sollte, daß der verschärfte U-Voot-Krieg die Alliierten niederzwingen müsse, und vor dem Reichstag behauptete er, daß England beim verschärfsten U-Voot-Krieg in längstens sechs Monaten zum Frieden gezwungen sein werde. So half er mit, den Krieg erst eigentlich zum Weltkrieg zu machen, machte sich mitschuldig an der großen Enttäuschung, die sich

Sie wollen wieder einen Krieg!

Die alldeutschen Kriegsverbrecher lassen Deutschland nicht zur Ruhe kommen.

Verlin, 28. April. Der gesamte Vorstand des Alldeutschen Verbandes hat auf seiner vorgestern und gestern in Jena stattgefundenen Tagung eine Entscheidung angenommen, in der es heißt, alle Forderungen unserer Feinde sind abzulehnen, insbesondere diejenigen, die auf Grund des Sachverständigengutachtens erhoben werden, und zwar ohne Rücksicht auf die harten Folgen.

Bezüglich der Reichstagswahlen sagt die Rundgebung, es sei eine Mehrheit zu schaffen, die es der kommenden Regierung möglich mache würde, von einer Politik des Duldens und des

Nachgebens zur Staatskunst der Tat überzugehen. Das Ziel der deutschen Politik muß es sein, das deutsche Volk von dem feindlichen Joche zu befreien. Die Rundgebung wiederholt die alte Forderung nach der Diktatur für die Zeit der größten Gefahr und der Not.

Der Aufruf schließt mit den Worten: Deutschland den Deutschen. Nur so wird das wiedergeborene Reich Bismarcks die Kraft besitzen, die Volksgenossen Deutschösterreichs in den Reichsverband aufzunehmen und das unterjochte deutsche Volkstum Mitteleuropas zu befreien.

„Es soll doch endlich Frieden werden . . .“

Der Reichkanzler über das Gutachten.

Wien, 28. April. (Wolff.) In einer überaus stark besuchten Wählerversammlung erklärte Reichkanzler Marx: Die Reichsregierung habe ihre Entscheidung über das Sachverständigengutachten keineswegs als eine bloße geschäftsführende Regierung, sondern im vollen Besitze der Rechte eines Reichskabinetts getroffen. Die Regierung will endlich im Interesse des deutschen Volkes und der ganzen Welt wirtschaftlich und finanziell Ordnung

im Reiche schaffen. Selbstverständlich wird sie die Erfüllung der von den Sachverständigen aufgestellten Voraussetzungen in wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht und damit auch die verwaltungsmäßige Souveränität mit allem Nachdruck verlangen. Außerdem ist die baldige Rückkehr der Ausgewiesenen und die Befreiung der Gefangenen unerlässlich, denn es soll doch endlich zwischen den Nachbarstaaten Friede werden.

der deutschen Bevölkerung nach dem Ausbleiben des Erfolges des unbeschränkten U-Voot-Krieges hemächte und war Mitverantwortlicher für diesen schwersten Fehler, den die gewissenlosen militärischen Führer Deutschlands begingen.

Aber Helfferich machte sich schon während des Krieges noch eines anderen Verbrechen schuldig. Während in England Lloyd George daran ging, die Kriegsgewinne mit Steuern zu erfassen, um damit Mittel für die Führung des Krieges zu gewinnen, stellte er als Staatssekretär der Finanzen die Kriegsfinanzpolitik Deutschlands ganz auf Anleihen ein, wobei er nur den einen Fall des deutschen Sieges in Rechnung stellte, der alle Kriegsausgaben dem unterlegenen Gegner aufladen sollte. Auch diese Finanzpolitik, welche den Grund zur Entwertung des Papiergeldes legte, betrieb Helfferich ebenso wie seine Kriegspolitik wider besseres Wissen, denn ihm war schon damals bewußt, daß der Sieg Deutschlands zumindest sehr ungewiß sei. Er machte sich auch hier zum Anwalt und Vollstrecker der Wünsche militaristischer und schwerindustrieller Kreise, immer nur darauf bedacht, die Geldsackinteressen der deutschen Großkapitalisten und Großagrarien zu schonen und zu schützen.

Erst recht setzte seine verderbliche und schädliche Tätigkeit nach dem für Deutschland verlorenen Kriege ein. Wenn er sich auch unmittelbar nach dem Umsturz stille verhielt, so war er doch vom ersten Augenblick des Entstehens der deutschen Republik ihr geschworenster und gefährlichster Feind. Als er wieder in das politische Leben eintrat, schwankte er vollständig nach rechts und machte, ganz nach demagogischem deutschnationalen Vorbild für alle Leiden und Nöte der Nachkriegszeit die junge Republik verantwortlich, obwohl gerade seine Finanzwirtschaft im Kriege den neuen Staat und das deutsche Volk in diese Bedrängnis hineingetrieben hatte. Es ist kein Wunder, daß das deutsche kapitalistische Bürgertum sich hinter ihn scharte, denn er war ebenso der Vater der Inflation wie der Vorkämpfer der Steuerfabotage. Er nahm eifrigsten Anteil an der Hege gegen die Erfüllungspolitik, obwohl er, im Reichstag

ausdrücklich befragt, selber nicht anzugeben wußte, welche andere Wege die deutsche Auslandspolitik zu gehen habe, um Deutschland aus dem Elend und der Knechtung herauszuführen. Seine Gegnerschaft zur Erfüllungspolitik ging aus seinem Streben hervor, die kapitalistische Klasse vor Steuern zu bewahren. Er wirkte nur negativ, verneinend, zerstörend, nur den Aufbau hindernd. Es ist unwahr, wenn, wie dies auch die „Bohemia“ tut, behauptet wird, er habe sich Verdienste um die Rentenmark und damit um die Stabilisierung der deutschen Währung erworben, vielmehr war er es, der im Reichstage wörtlich erklärte: „Ich lehne die Verantwortung für dieses Projekt ab!“

Helfferich hat als böser Geist Deutschlands schließlich auch die von den Deutschnationalen ausgehende Verwilderung der politischen Sitten mitverschuldet und hat an der Schaffung der Morbdatmosphäre mitgeholfen, die Deutschlands Ansehen so sehr geschädigt hat. Er verfolgte Erzberger mit seinem infernalischem Hass, weil dieser es unternahm, durch eine Steuerreform die Besitzklassen zur Tragung der Staatslasten stärker heranzuziehen, gegen ihn schleuderte er seine giftigen Sekreden, bis Erzberger als Opfer der deutschnationalen Mörder fiel. Helfferich war es auch, der mit denselben Mitteln gegen Rathenau kämpfte, bis auch dieser den Schüssen feiger, völkischer Meuchelmörder erlag.

Das Geschrei der Deutschnationalen über angeblichen Mangel an Pietät, weil offene, ehrliche Menschen an der ungeheuren Schuld Helfferichs trotz seines tragischen Todes nicht vorbeigehen können, verfolgt nur den Zweck, von der Tatsache abzulenken, daß dieser „deutsche Mann“ und sie selber es waren, die im Zeichen des Nationalismus das deutsche Volk und Reich in die Not hineingestossen haben. Diese Not gebietet, dafür zu sorgen, daß der Geist dieser, die nationale Idee schändenden Kreise und Verfechter der rücksichtslosen kapitalistischen Profitgier nicht weiter Schaden stifte. Darum muß die Wahrheit über diesen „deutschen Mann“ ausgesprochen werden!

Der Parteitag der Unabhängigen Arbeiterpartei Englands.

(Von unserem Londoner Korrespondenten.)

Der Parteitag der Unabhängigen Arbeiterpartei Englands (I.W.P.), der zu Ostern in York tagte, hinterläßt manchen erfreulichen Eindruck und manche lehrreiche Erfahrung.

Die I.W.P. ist die sozialistische Propagandaorganisation innerhalb der großen englischen Arbeiterpartei. Die Geschichte der englischen Arbeiterbewegung hat einen Unterschied erweisen und bestehen lassen zwischen den großen Massen der englischen Arbeiter und der Partei, die nicht diese Masse ist, sondern die sozialistischen Ideen zu ihr bringt, aber in der größeren politischen Organisation, die auch die Gewerkschaften umfaßt, mit ihr vereinigt ist. Die I.W.P. ist vor 33 Jahren gegründet worden; sie zählt heute rund 60.000 Mitglieder in 772 Ortsgruppen — ein Zuwachs von 185 im letzten Jahre, in dem sich auch die Zahl der Mitglieder nahezu verdoppelt hat. Ihr Wochenblatt, der „New Leader“, hat eine Auflage von mehr als 60.000. 12% von den 191 Arbeiterabgeordneten im Parlament, 26 Mitglieder der Regierung sind Mitglieder der I.W.P., die auch im engeren Kabinett sechs Vertreter — MacDonald, Snowden, Wheatley, Rowett, Trevelyan und Arnold — zählt. Aber trotz des raschen Vormarsches der I.W.P. ist im Augenblick, da die englische Arbeiterpartei bereits die Regierung ihres Landes übernommen hat, der Sozialismus einigermaßen zurück. Dieses Ereignis stellt die I.W.P. weit mehr als die Labour Party, die erst 1918 ein wirklich sozialistisches Programm annahm, vor ein gewaltiges Problem: die Verantwortung einer sozialistischen Partei für eine Regierung, die nicht sozialistisch regieren kann. Man war gespannt, wie der Parteitag, der erste seit dem Amtsantritt der Arbeiterregierung, diese entscheidende Frage lösen werde.

Was den, der unsere kontinentalen Parteitage kennt, an einem englischen Kongress hauptsächlich imponiert, ist die Ordnung und Disziplin seiner Verhandlungen. Der Vorsitzende ist hier die Hauptperson des Kongresses. Seine Eröffnungsanrede ist einer der Hauptgegenstände der Tagung. Seine unparteiliche Autorität lenkt, zügelt, beherrscht die Tagung; sie ist das vom allgemeinen Vertrauen getragene Gegenstück zu der weitgehenden Meinungsfreiheit jedes einzelnen Delegierten, die tief im Bewußtsein der englischen Partei, der englischen Demokratie verankert ist. Der englische Kongress kennt keine Rednerliste; wenn der eine Redner geendet hat, steht derjenige, der zu reden wünscht, auf. Der Vorsitzende wählt aus der Zahl derer, die sich melden, den nächsten Redner aus, und widerspruchslos fügt sich jeder seiner Bestimmung. Mit einer Anfrage (an den Vorsitzenden) zur Geschäftsordnung darf jeder den Redner unterbrechen; aber niemand darf reden oder auch nur stehen, sobald der Vorsitzende aufgestanden ist. Gedruckt vorliegende Berichte werden in der kürzesten Art seitweise verhandelt; alle Anträge müssen von einem Mitglied begründet, von einem zweiten unterstützt werden, und sorgfältig wählt der Vorsitzende darüber, daß nicht nur die Stimme des Parteivorstandes, sondern vor allem die Meinung der Delegierten zu Wort kommt. Dafür aber nimmt jeder einzelne Rücksicht darauf, daß auch alle anderen zu Wort kommen wollen. Außer den Eröffnungsanreden gibt es auf einem englischen Parteitag kaum eine Rede, die länger als zehn Minuten dauert.

So hat der Kongress von York eine umfangreiche Tagesordnung erledigt. Der Bericht der Parteileitung fand keine Gegnerschaft. Ein Tagesprogramm der Partei wurde ausführlich verhandelt und genehmigt, ebenso eine Entschleunigung, die die sehr zweifelnde Vergeßlichkeit von Grund und Boden auf dem Wege der Wegsteuerung der Grundrente fordert und vorschlägt, daß vor allem ein Gesetz das alte traditionelle Recht der Nation auf alles Land von neuem als Grundbesitz erkläre. Ein weiterer Beschluß behandelt die Frage der Arbeitslosigkeit; ein anderer betrifft die Einberufung einer neuen internationalen Staatent Konferenz, ein dritter verlangt von der Regierung die Vorbereitung der Sozialisierung wichtiger Wirtschaftszweige in der Weise, daß sie, wenn sie nicht sofort vergesellschaftet kann, ihre Amtsgewalt dazu benutzen soll, die Möglichkeit und praktische Durchführung der Sozialisierung durch amtliche öffentliche Prüfung zu untersuchen — eine Forderung, die charakteristisch ist für die Formen, in denen allein die

